

Radikale Massnahmen finden keine Mehrheit

Autor: Laurent Widmer

Wie sieht FDP-Nationalrat Matthias Jauslin aus seiner Sicht als Politiker und Branchenakteur die Herausforderungen der Nachhaltigkeit für das Bauwesen? Ein Überblick.

Wenn man den Aargauer FDP-Nationalrat Matthias Jauslin fragt, was die wichtigsten Themen der UREK-N in der jetzigen Legislatur waren, antwortet er: «Energie, Energie und Energie.» Und er ergänzt: «Es ging auch um CO₂, um die Umwelt, um die Kreislaufwirtschaft und um die Raumplanung.»

«Der Bau wird im Parlament viel angesprochen.»

Kreislaufwirtschaft

Das Thema Kreislaufwirtschaft hat die UREK-N in den vergangenen vier Jahren beschäftigt. Weil es viele Vorstösse zu diesem Thema gab, hat die Kommission beschlossen, selbst eine Gesetzesrevision auszuarbeiten. Matthias Jauslin war Präsident der Subkommission, die sich dieser Aufgabe angenommen hatte. Aber auch die Kantone beschäftigen sich mit dem Thema, das für die Baubranche sehr relevant ist. Es geht zum Beispiel um die Wiederverwendung von Baustoffen oder Bauteilen.

Matthias Jauslin: «Bauen darf kein Widerspruch zur Nachhaltigkeit sein. Mehr Recycling statt Deponierung von Baustoffen ist eine der ersten Massnahmen. Recyclingbeton muss einen Wert bekommen, denn irgendwann stossen

wir mit den vorhandenen mineralischen Baustoffen aus dem Primärbereich an Grenzen. Die Baubranche erarbeitet schon heute praktikable Lösungen.» Er ist überzeugt: «Unsere Architektinnen und Architekten sowie die Planenden sind zu motivieren, solche Baustoffe auch in die Ausschreibung miteinzubeziehen. Es muss gelingen, mehr Vertrauen und eine Selbstverständlichkeit in diese Baustoffe zu entwickeln.»

Netto-null-Emissionen 2050

Am 18. Juni 2023 hat das Schweizer Stimmvolk das Klimagesetz angenommen. Der SBV versteht dieses Ja als Auftrag des Volkes an die Wirtschaft, die Herausforderungen des Klimawandels umgehend mit effizienten und innovativen Lösungen anzugehen. Doch wie erreichen wir die Netto-null-Emissionen bis zum Jahr 2050?

Matthias Jauslin: «Es muss ein sanfter Übergang sein. Radikale Massnahmen werden in der Bevölkerung keine Mehrheit finden. Das müssen sowohl die Parteien ganz links als auch die Parteien ganz rechts endlich einsehen. Hinzu kommt, dass es Verbote in der Schweiz immer schwer haben. Es braucht ein Ziel. Dann will man dieses erreichen. Auf dem Weg dorthin ist der Industrie und der Bevölkerung ein gewisser Freiraum zu lassen. Es ist aber so: Wenn wir Netto null 2050 erreichen wollen und die Zwischenziele verfehlt werden, müssen die Massnahmen zwingender werden.»



Bild: SBV

Bestand oder Neubau

Entscheidungssträger stehen vor der Herausforderung, dass sie zwischen Ersatzneubau und Sanierung wählen müssen.

Matthias Jauslin: «Arbeiten im Bestand sind nicht überall möglich, und vor allem gibt es Teilprobleme, die nicht einfach zu lösen sind. Gebäude, die Baumängel haben, oder Baustoffe, die als Sondermüll deklariert sind, kann man nicht einfach preiswert sanieren. Und hinzu kommt, dass mit Ersatzneubau-

ten auch die Innenräume oder die Abläufe innerhalb eines Gebäudes besser geplant und besser genutzt werden können. Ich denke da auch an verdichtetes Bauen, das mit einer Sanierung vielleicht nicht möglich ist.»

Der Bausektor in Bundesbern

Für die eidgenössischen Wahlen hat der SBV die Kampagne und Wahlplattform «Für eine konstruktive Schweiz» lanciert. Für den SBV ist es wichtig, dass die baurelevanten Themen in Bern Gehör finden.

Matthias Jauslin: «Der Bau wird im Parlament viel angesprochen. Es ist wichtig, die Branche gut zu kennen, und hier zeigt sich, wie wichtig Lobbyisten sind und wie wichtig es ist, sich über die entsprechenden Verbände zu informieren oder mit ihnen zusammenzuarbeiten. Nur so funktioniert es. So ist zum Beispiel die Problematik eines Kiesabbaus einem normalen Parlamentarier unbekannt. Man merkt, welche Parlamentarier sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben und welche nur Aussagen zitieren, die sie zufällig aufgeschnappt haben.»



Mehr Informationen.



Bild: PARLAMENTSDIENSTE

Matthias Jauslin sitzt seit 2015 für die FDP des Kantons Aargau im Nationalrat und ist Geschäftsführer und Inhaber der Elektroinstallationsfirma Jost Wohlen AG. Für den SBV ist er ein wichtiger Ansprechpartner. Seit 2019 ist er Vollmitglied der UREK-N, der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrats. Die UREK-N berät Gesetzesvorlagen im National- und Ständerat in Bern.